

Samstag, 11. Dezember 2021
Beginn: 16:30 Uhr

Bach am Samstag



Dorfkirche Samedan

Andreas Jost,
Organist am Grossmünster
Zürich,
spielt Werke von Johann
Sebastian Bach

Programm

Orgelwerke von
Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Pièce d'Orgue in G BWV 572
Très vite ment – Gravement – Lentement

**Nun komm der Heiden Heiland
BWV 659 - à 2 Clav. Et Ped.**

**Triosonate Nr. 1 in Es-Dur
BWV 525**
Ohne Bezeichnung – Adagio – Allegro

**Wachet auf, ruft uns die Stimme
BWV 645**

Fantasia in c-Moll BWV 1121

**Dies sind die heiligen zehen Gebot
BWV 678 - à 2 Clav. et Pedal, Canto
*fermo in Canone***

**Toccata und Fuge in d
(«Dorische») BWV 538**

Der Organist Andreas Jost

Andreas Jost (*1973) erhielt seine musikalische Ausbildung bei Rudolf Meyer (Lehrdiplom), Ludger Lohmann (Konzert- und Solistenexamen), David Sanger und Pater Theo Flury (Improvisation).

An verschiedenen Wettbewerben erhielt er Preise zugesprochen, u.a. den ersten Preis am Internationalen Orgel-Interpretations-Wettbewerb Nürnberg sowie den Sonderpreis für die beste Interpretation des Auftragswerks des Siemens Arts Program.

Von 1998-2007 war er Organist der Reformierten Kirchgemeinde Stäfa am Zürichsee, dort mitunter Initiant und künstlerischer Leiter der Reihe Bach im Herbst und der Kinderkonzerte.

2007 wurde er als Organist ans Zürcher Grossmünster und als Professor für künstlerisches Orgelspiel an die Zürcher Hochschule der Künste gewählt.

Als künstlerischer Leiter organisiert und betreut er die jährlich stattfindenden Internationalen Orgelkonzerte im Grossmünster.

Neben seiner Unterrichtstätigkeit an der Musikhochschule und an zahlreichen Seminaren entfaltet er eine rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland und ist regelmässiger Gast bei Rundfunkaufnahmen, z.B. bei Produktionen für den Bayerischen Rundfunk und Radio DRS 2.

Als Juror und Berater wird er an Wettbewerben und Diplomprüfungen beigezogen.

Seine künstlerische Vielseitigkeit spiegelt sich im breit gefächerten Repertoire, welches Musik vom frühen 16. Jh. bis solche vom 21. Jh. beinhaltet. So empfindet er neben der vertieften Pflege des Repertoires vergangener Jahrhunderte die Entdeckung und mitunter auch Initiierung zeitgenössischer Orgelkompositionen immer wieder als bereichernde Aufgabe.

Andreas Jost ist Initiator und künstlerischer Leiter von «Bach am Sonntag». In diesem Zyklus wird das gesamte Orgelwerk von J.S.Bach in 20 Konzerten in den Zürcher Altstadtkirchen aufgeführt. Mehr dazu siehe www.bach-am-sonntag.ch

Die Orgel



Der prachtvolle Rokoko-
Orgelprospekt in Form einer
Pilasterädikula mit geschweiftem
Giebel stammt von der 1772 gebauten
und den Gebrüdern Serassi aus
Bergamo zugeschriebenen Orgel.

Gestiftet wurde die damalige Orgel
vom Samedaner Jakob Fretschini.

Sehenswert sind auch Details im
Orgelprospekt (David als
Harfenspieler, Posauenspieler,
Rokoko-Verzierungen).

Die Orgel wurde in den Jahren 1837,
1857 (verschlimmbessert), 1872 und
1932 umgebaut. 1969 baut die Firma
Kuhn ein völlig neues Werk mit
mechanischer Schleiflade, unter
Erhaltung/Rekonstruktion des
Prospekts von 1772.



Zur aktuellen Orgel:

Erbauer Kuhn Männedorf
Erbaut 1969

2 Manuale und Pedal
mit 17 Registern
Schleifladen
Mechanische Traktur

Normalkoppeln
Tritte für Posaune 8' und Ripieno

Die Kirche



‘Die Dorfkirche Samedan ist das
seltene Beispiel eines reformierten
Kultbaus, für dessen repräsentative
Gestaltung völlig unbefangene die
Formsprache des (katholischen)
barocken Zeitstils eingesetzt wurde.’
(Quelle: Kirchen und Klöster Schweiz)



Erbaut wurde die Dorfkirche nach
1682 an der Stelle der um 1500
umgebauten Anlage aus dem 13. Jhd.
Abbruch des romanischen
Frontturms, Neugestaltung der
Hauptfront und Renovierung des
Innern um 1760. Letzte
Restaurierungen 1965 und 1999.

Kubischer Barockbau über
trapezförmigen Grundriss.

Beachtenswert auch der
Abendmahlstisch mit 8-eckiger,
polierten Intarsienplatte mit
geschnitztem, gedrechseltem Fuss aus
dem frühen 18. Jahrhundert.



Der Turm von ungewöhnlicher Höhe
und Eleganz gleicht eher einem
italienischen Stadt-Campanile denn
einem Kirchturm. Erbaut 1770-73 von
Antonio Carlo Ribordi.